



Kräftiges Rot, Blau, Gelb: eine Brücken-Ansicht aus Kallmünz, mit Tempera gemalt von Josef Georg Miller. Aus Anlass des 40. Todestags gibt eine Retrospektive ab 24. November Einblick in das vielfältige Schaffen des bedeutenden Oberpfälzer Künstlers. Fotos: Peter Pavlas, Wolfram Schmidt

Diese Lust auf Farben!

Kallmünz widmet Josef Georg Miller eine große Retrospektive

Von Peter Pavlas

Kallmünz. Den „bedeutendsten Maler neben Xaver Fuhr in unserem Heimatgebiet, von dem noch zu hören“ sei, nannte 1948 der MZ-Korrespondent Fritz Gebhard alias Eugen Oker den in Kallmünz wirkenden Josef Georg Miller. Und: „von seiner überquellenden Fülle von Bildern“ sei „jedes einzelne wert, in einer Ausstellung zu hängen“. Die Wertschätzung teilt Galerist Martin Mayer.

40 Jahre nach Millers Tod hat Mayer nun eine Werkschau des Künstlers im Alten Rathaus Kallmünz kuratiert. „Diese Lust auf Farben“: Der Titel vermittelt bereits den emotionalen Zugang zur Ausstellung, den nicht nur der Galerist hat. Bereits 2019 waren am selben Ort Miller-Schöpfungen zu sehen, die alle aus Kallmünzer Haushalten und öffentlicher Verwahrung stammten.

Stilleben in intensiver, häufig komplementärer Farbgebung in Tempera und Öl werden in der Retrospektive unter anderem zu sehen sein, Ansichten von gewundenen Straßen, schiefen Häusern aus Millers Heimatgemeinde, aber

auch zarteste Aquarelle, ausdrucksstarke Bleistiftzeichnungen und als Besonderheit selten gezeigte expressionistische Holz- und Linolschnitte aus den 1930ern.

Miller stilistisch als „letzten Expressionisten“ einzuordnen, dagegen verwarft sich Mayer. Zu seinen Lebzeiten sei Millers Ausdrucksweise weithin nicht verstanden worden. Die Sehgewohnheiten hätten sich mittlerweile aber geändert. Das Publikum könne sich heute ohne weiteres Vorwissen auf Millers Bildsprache einlassen, auf seine „autonome Kunst“ eben.

Es liegt dem Kurator am Herzen, Betrachtern eine kunstgeschichtliche Einordnung des Oeuvres zu bieten und neben den Bildern Texttafeln, Fotos, Briefauszüge und Realia wie Lohnsteuerkarte und Ausbildungsbelege zu präsentieren.

Sepp Miller, 1905 in Augsburg geboren, lernte das Zimmererhandwerk, studierte Kunst in Stuttgart, zuvor in Leipzig. Aus einem dortigen Museum wurden drei seiner Werke als „entartete Kunst“ entfernt und vernichtet. 1941 wandte sich Miller dem Studium der Keramik an der Aka-

demie in München zu, 1944 übernahm er mit seiner Gattin Erna eine Töpferei in Kallmünz. Dort hatte 1903 schon Wassily Kandinsky gearbeitet. Die Kunstwerke, die in der Töpferei entstanden, fanden reißenden Absatz und sind – bis auf wenige Gefäße der Gebrauchskeramik – nicht mehr als Ausstellungsstücke verfügbar.

Ab 1950 widmete sich Miller wieder verstärkt dem Malen und Zeichnen. Der Materialknappheit begegnete seine Frau, indem sie etwa die Rückseiten von Zementsäcken als

Zeichenpapier aufbügelte oder Restrollen aus der MZ-Druckerei in Regensburg requirierte.

Die Vielschichtigkeit von Millers Werken und seiner Motive werden neben der gezeigten Dokumentation auch in einem reich bebilderten Katalog erlebbar. Die Retrospektive ist gegliedert in die Werkgruppen Porträt/Selbstporträt, Kallmünz und Landschaft, Stilleben, Mütter und Kinder, Menschen im Alltag, Akte und Experimente.

Experimente: Das Thema verfolgte Miller nicht allzu hartnäckig. Ein Aquarell in kubistischem Stil, das zwei Frauen zeigt, ein Akt als segmentierter Frauenkörper, sind in ihrer Bildauffassung eher Unikate. Ein kraftstrotzendes Bild, das einen Pferdebändiger darstellt, zählt zu den Arbeiten, die ohne die von Miller oft benutzten ausgeprägten dunklen und breiten Konturierungen auskommen und von seiner künstlerischen Vielfalt künden.

1983 starb der schwerhörige Künstler, nachdem ihn beim Überqueren der Straße ein Auto erfasst hatte. Lange vor seinem Tod hatte Miller immer wieder Unfallszenen gemalt.

Die Ausstellung eröffnet am 24. November

Die Ausstellung ist bis 17. Dezember in der Galerie Bergsteig 1 und im Alten Rathaus zu sehen (Samstag/Sonntag je 13.30 bis 17 Uhr), Eintritt frei. Vernissage ist am 24. November (19.30 Uhr) am Bergsteig 1, Musik: Hieronymus Karl.

Mehr zu Miller bieten Martin Schmid und Stefan Stoiber (mit dem Bergverein Kallmünz) am 29. November (19 Uhr) bei



Martin Mayer hat kuratiert.

„Geschichte ist für alle da“ mit Fotos und Geschichten seit 1900. Ein Vortrag „Diese Lust auf Farben“ und ein BR-Beitrag von 1983 sind am 7. Dezember (19 Uhr) zu erleben.

Die Chorgemeinschaft Kallmünz gibt am 17. Dezember (17 Uhr) ein Adventskonzert unter dem Titel „Gaudete – Freuet euch!“.